

Die Banane

Wolfgang Rassel

Gesamtbeschreibung

Nach mehreren Befahrungen unserer Gruppe gelang es uns endlich, einen anderen Zugang zu finden. Es wurde der unangenehme Durchschlupf durch die Düse (siehe Jahresbericht 77/78, Seite 19) umgangen. So machte sich am 21.10.1978 eine größere Gruppe auf, um der Banane ein bißchen Neuland abzutrotzen. Ziemlich stark mit Befahrungsmaterial beladen, fuhr ein kleiner Autokonvoi die Forststraße zur Unterschäffleralm hinauf. Das Anschlagen geschah noch im ziemlich dichten Morgennebel. Durch enge, röhrenartige Gänge erreicht man nach einiger Zeit den Eingang zur eigentlichen Banane. Der Name kam deshalb, da die größte Halle (ca. 50 m) die Form einer Banane hat. Gleich am Eingang der Halle befindet sich rechts neben dem Durchstieg ein ziemlich großer Schlot, der eventuell ans Tageslicht führen könnte. Peter WINDISCH und Hubert STEFAN versuchten, diesen mit Lehm überzogenen Schlot zu erklettern. Ziemlich bald brachen sie dieses Unternehmen ab, da sie keine Möglichkeit sahen, ohne Kletterstangen nach oben zu kommen. Ungefähr ein Jahr später brachten wir Kletterstangen mit und Walter KRAMER erklohm den Schlot, ohne aber ans Tageslicht zu kommen. Der Schlot verengte sich zu einer unschließbaren Spalte. Ebenfalls am Anfang dieser großen "Bananenhalle" führt eine Röhre schräg nach oben zu einer kleinen Sinterkammer mit sehr schönen Tropfsteingebilden. Brigitte LANGER und ich machten uns auf den Weg, um diese "Schönheiten" zu fotografieren. Es entstanden einige sehr ansehbare Dias. Wir arbeiteten mit indirekter Blitzausleuchtung und Mehrfachaufhellungen. Walter KRAMER, Harald LANGER, Harald MIXANIG und Christian BERNARDO gingen daran, einige der Schächte zu befahren. Man muß sich vorstellen, daß der Boden der Halle mit Versturzböcken bedeckt ist, und daß zwischen diesen Böcken vier Schächte nach

unten ziehen. Ein fünfter Schacht ist am Ende der Halle - dort, wo bei einer richtigen Banane der Stengel anschließt. Zwei der Schächte endeten nach etwa 40 m blind. MIXANIG fand in der Hallenmitte die Knochen eines kleinen Nagers. Nach einiger Arbeitszeit treffen wir uns alle bei Schacht Nummer vier, den LANGER, KRAMMER und BERNARDO befahren wollen. Zuerst steigt LANGER in das Loch und muß einige Versturzbrocken wegräumen, um in die Tiefe zu gelangen. Von unten sieht die ganze Sache ziemlich wackelig aus, größte Vorsicht ist geboten. Ich mache mich daran, den Schacht Nummer 5 zu bezwingen. Hubert und Peter sind mir dabei behilflich. Sie haben in der Zwischenzeit versucht, noch einen Schlot zu besteigen, um einen kürzeren Weg ans Tageslicht zu finden. Aber auch dieser Schlot führt leider nicht hinaus. Ich war ganz froh, daß zwei so alte Hasen mir Schützenhilfe leisteten. Das Seil wurde mittels eines Felshakens verankert, und ich stieg in den Schacht ein. Es war das erste Mal, daß ich "eine Premiere" machte. Leider war der Schacht nicht sehr tief. Er endete nach etwa 25 m auf einem Versturzplateau. Am gegenüberliegenden Ende führte, ebenfalls zwischen Versturzblöcken, ein weiterer Schlauch nach unten. Ich konnte Walter, Harald und "Christe" unten reden hören, sie waren in den Schacht Nummer vier abgefahren und kamen auch nicht weiter, da überall Versturzblöcke die Weiterforschung unterbrochen hatten. Beim Aufstieg aus dem Schacht Nummer fünf entdeckte ich noch auf der anderen Schachtseite eine Sinterröhre, die schräg nach oben führte. Leider war es mir nicht möglich, durch Pendeln dorthin zu gelangen. Ich hatte ziemlichen Respekt vor dem Pendeln, da eine starke Scheuerstelle das Höhlenseil maltretierte, und ich beim Abfahren leider keinen Zwischenspit geschlagen hatte.

Nach dem Aufstieg machten wir eine kleine Pause und stärkten uns. Walter, Harald und Christe waren ziemlich dreckig, denn sie hatten keinen so angenehmen

großräumigen Schacht wie ich gehabt, sondern eine enge, dreckige Röhre, die dauernd durch die Versturzböcke führte.

Nach Beendigung der Rast machte sich der ganze Troß auf, den Schwarzen Schacht zu erforschen. Wir zwängten uns durch die Versturzböcke seitlich von der "Banane" weg und gelangten in einen Gang, etwa 1,20 m hoch, der uns in eine Kammer führte, welche schöne Tropfsteine aufwies. Über eine schräg angelegte Sinterwand gelangt man in einen weiteren Raum, der ebenfalls Versinterungen aufwies. Weiter führte der Forscherweg links neben einem kleinen Schacht vorbei zum Durchstieg in die Halle des "Schwarzen Schachtes". In diese Halle gelangten Christe, Harald und Walter bei der Erstbefahrung nach stundenlanger Arbeit an der "Düse".

Mächtig ist die Schachtöffnung des Schwarzen Schachtes, der sowohl nach unten, wie auch als Schlot nach oben eine Fortsetzung findet. Das Seil wurde an einem riesigen Versturzböck verankert und Harald LANGER fuhr als erster in die Tiefe. Nachdem er unten angekommen war, und das Signal "Seil frei" gab, folgte ihm Harald MIXANIG. Walter und ich versuchten, in der Nebenkammer einen Schacht auszuräumen, was aber leider mißlang. (Die Beschreibung des Schwarzen Schachtes ist einige Seiten weiter.) Beim Aufstieg gab es ein Problem: Eine Scheuerstelle war derart arg, daß Hubert STEFAN abstieg, um diese Stelle zu entschärfen. Der Rückzug aus der Höhle ging ziemlich flott vor sich. Unterwegs wird noch ein "Schneckenkanker" (siehe Jahresbericht 77/78, Seite 8) gefunden.

Mit der Banane werden wir noch sehr lange "zu tun" haben. Wir werden versuchen, einen direkten Zugang in die "Bananenhalle" zu finden, denn jeder Meter des jetzigen Zuganges kostet ziemlich viel Substanz, und wir kennen noch lange nicht das Gesamtausmaß dieser Höhle, von der wir schon heute behaupten können, daß sie so ziemlich die größte von Kärnten ist. Wahrscheinlich wird auch die Tiefe des Alten-

bergschachtes (zur Zeit die tiefste Höhle Kärntens) überboten werden.

Die Schwierigkeiten der Erforschung liegen in den Massen von Versturzmateriäl, welches sehr schwer wegzuräumen ist, da die meisten Blöcke mit Sinter "zusammengepickt" sind. Ein gutes Beispiel dafür: ein Jahr später wird zwischen solch zusammengepickten Versturzblöcken eine Fortsetzung gefunden, an einer Stelle, die schon oft passiert wurde.

Es folgt nun der Bericht von Harald LANGER über die Befahrung des "Schwarzen Schachtes" und jener von Walter KRAMMER über den eben erwähnten "Neuen Teil".

Auch diese Befahrung, die ich soeben zu beschreiben versucht habe, endete wie immer in der Specklucke!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rassel Wolfgang

Artikel/Article: [Die Banane 30-33](#)